

# Felix-Rexhausen-Preis 2015

## Laudationes zu den Nominierten und zum Sonderpreis



### SIEGERBEITRAG

**Charlotte Funke und Anne Bohlmann:**

**"Die Hausaufgabe ist schwul!" – Sexuelle Vielfalt in der Schule**

in: Zeitpunkte – Die Reportage, Kulturradio im rbb – Rundfunk Berlin-Brandenburg (18.10.2014)

Weitere Informationen:

[http://www.kulturradio.de/programm/sendungen/141018/zeitpunkte\\_reportage\\_1704.html](http://www.kulturradio.de/programm/sendungen/141018/zeitpunkte_reportage_1704.html)

#### Kurzfassung

Charlotte Funke und Anne Bohlmann greifen ein Thema auf, das für hitzige Diskussionen sorgt: sexuelle Vielfalt in der Schule. Auslöser der Debatte war der neue Bildungsplan in Baden-Württemberg. In Berlin wird das Thema bereits seit zehn Jahren verbindlich im Unterricht behandelt.

Die Autorinnen werfen in ihrem rundum gelungenen Radio-Feature den Blick auf die Realität in Berlin und Brandenburg: Wie steht es um die sexuelle Vielfalt im Schul-Alltag?

Charlotte Funke und Anne Bohlmann haben eine Stunde Radio geschaffen, wie man sie nicht mehr oft zu hören bekommt: politisch relevant, sauber recherchiert und handwerklich exzellent umgesetzt.

#### Langfassung

Charlotte Funke und Anne Bohlmann greifen ein Thema auf, das im vergangenen Jahr für hitzige Diskussionen sorgte: sexuelle Vielfalt in der Schule. Ein neuer Bildungsplan für Baden-Württemberg hatte Anfang 2014 die Debatte darüber losgetreten, ob das Thema in den Unterricht gehört. Fast 200.000 Menschen hatten eine Petition gegen die Pläne der grün-roten Landesregierung unterschrieben, die Akzeptanz sexueller Vielfalt im Unterricht zu verankern. In Berlin ist genau dies schon seit zehn Jahren festgeschrieben.

Charlotte Funke und Anne Bohlmann werfen in ihrem rundum gelungenen Radio-Feature den Blick auf die Realität in Berlin und Brandenburg: Wie steht es um die sexuelle Vielfalt im Schul-Alltag?

Die Autorinnen lassen Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Workshopleiter und Sozialpsychologen zu Wort kommen. Das aufwändig produzierte Feature punktet mit klug ausgewählten, lebendigen O-Tönen ebenso

wie mit hoher Faktendichte. Funke und Bohlmann gehen der Frage nach, warum sich trotz der formal positiven Rahmenbedingungen viele Schwule und Lesben nicht gegenüber ihren Schülern und Kollegen outen. Sie begleiten Diversity-Aktivistinnen, die in den Unterricht gehen und mit den Klassen arbeiten – und sie lassen auch Lehrer zu Wort kommen, für die "Diversity" nur eine Worthülse ist. Ein Verdienst des Beitrags ist es zu zeigen, dass das Thema sexuelle Vielfalt beileibe nicht nur in den Biologie-Unterricht gehört. So haben sich beim "Queer History Month" Berliner Schulklassen mit verbotener Liebe im Mittelalter, dem Paragrafen 175, der Rolle des Harems im Osmanischen Reich und Homosexualität in der DDR beschäftigt.

Charlotte Funke und Anne Bohlmann haben eine Stunde Radio geschaffen, wie man sie nicht mehr oft zu hören bekommt: politisch relevant, sauber recherchiert und handwerklich exzellent umgesetzt.

## 2. Platz

**Wolfgang Kerler:**

**Verboten schwul – Der Paragraf 175 und die Verfolgung von Homosexuellen in der BRD**

in: BR 2 – Radio Thema (20.11.2014)

Weitere Informationen:

<http://www.br.de/radio/bayern2/kultur/radiothema/verboten-schwul-100.html>

<http://www.br.de/radio/bayern2/programmkalender/ausstrahlung-63048.html>

### Kurzfassung

Wer gegen den Paragrafen 175 verstieß, konnte im Dritten Reich ins KZ kommen – dennoch blieb auch in der Bundesrepublik der Anti-Schwulen-Paragraf Teil des Strafgesetzbuchs – bis er 1969 entschärft und schließlich 1994 ersatzlos gestrichen wurde. Mehr als 50.000 Männer landeten deshalb auch nach dem Krieg im Knast. Bis heute warten sie vergeblich auf Rehabilitation. BR-Autor Wolfgang Kerler beleuchtet diesen empörenden, menschenverachtenden und skandalösen Tatbestand. Sein Feature ist gründlich recherchiert, facettenreich und akustisch pointiert inszeniert. Und nicht zuletzt ist "Verboten schwul" ein eindringliches Plädoyer an die Politik, endlich alle nach Paragraf 175 gefällten Urteile aufzuheben.

### Langfassung

"Ein Mann, der mit einem anderen Mann Unzucht treibt, wird mit Gefängnis bestraft." Paragraf 175, ein Relikt aus dem Kaiserreich, wurde von den Nazis übernommen und verschärft. Er blieb auch nach 1945 unverändert im Strafgesetzbuch der Bundesrepublik. Mehr als 50.000 Männer wurden nach dem Krieg verurteilt, bevor der Paragraf 1969 entschärft und schließlich 1994 ersatzlos gestrichen wurde. Während die Verurteilten der NS-Zeit mittlerweile

rehabilitiert sind, warten die, die es in der Adenauerzeit traf, immer noch auf Wiedergutmachung. Wolfgang Kerler beleuchtet diesen empörenden, menschenverachtenden und skandalösen Tatbestand in einem gründlich recherchierten, facettenreichen, mehrstimmigen, auch akustisch pointiert inszenierten, und nicht zuletzt politisch eindringlichem einstündigen Radiofeature.

Das Feature ist spannungsreich und lebendig komponiert, doch messerscharf und klar in der Argumentation und der Analyse der politischen Dimension. Die ausgebreiteten Fakten, manche davon nur wenig bekannt, andere schon verdrängt, erschüttern immer noch. Der Autor zitiert aus Akten des Staatsarchivs in München, die zeigen, wie systematisch Polizei und Justiz in der Adenauerzeit gegen Schwulen vorgingen. Aus Verzweiflung über Verurteilungen und Haftstrafen nahmen sich manche Männer das Leben. Es gab sogar Fälle, in denen schwule Männer nach der Befreiung aus dem KZ zur Verbüßung ihrer Reststrafe erneut inhaftiert werden. Auch das erfährt man in diesem Feature, in dem vor allem auch drei damals verurteilte schwule Männer, Klaus Born, Günter Müllenberg und Addy Schmidt-Reimann, auf bewegende Weise offen zu Wort kommen. Im hohen Alter leiden sie immer noch an den Folgen. Denn auch nach der Entlassung aus dem Gefängnis wurden sie als Vorbestrafte weiter diskriminiert: Bürgerliches Leben und berufliche Karriere waren für immer erledigt.

Das Feature ist dicht komponiert, zitiert Entlarvendes aus Aktenordnern, Gerichtsurteilen und zeitgeschichtlichen Dokumenten, zeichnet sich durch klug gewählte Interviewpartner aus, unterlegt mit einem eindrucksvollen Soundtrack. "Verboten schwul" ist auch ein eindringliches Plädoyer an die Politik, endlich alle nach Paragraph 175 gefällten Urteile aufzuheben.

### **3. Platz**

**André Schäfer, Oliver Bätz:**  
**Fünf Tage in New York – Gay Pride am Hudson**  
in: Arte (06.07.2014)

Weitere Informationen:

<http://www.arte.tv/guide/de/052429-002/fuenf-tage-in-new-york>

#### Kurzfassung

André Schäfer und Oliver Bätz nehmen uns mit ins Greenwich Village auf den Gay Pride 2014 in New York. Fünf Tage begleiten sie Organisatoren, Aktivisten, Besucher sowie Veteranen und Zeitzeugen der Stonewall Riots. Die aktuellen Bilder zeigen, wie sich die Gay Community New Yorks seit 1969 verändert hat – von der Subkultur hinein in den Mainstream. Aber auch wie sich das Village verwandelt: von der einstigen Homo-Hochburg zum hippen In-Viertel für hochbezahlte Google-Mitarbeiter. Interessante Interviewpartner, tolle Aufnahmen

und die spannende Gegenüberstellung der Ereignisse im Village damals und heute machen "Fünf Tage in New York – Gay Pride am Hudson" zu einem ganz besonderen Stück Fernsehen.

### Langfassung

André Schäfer und Oliver Bätz nehmen uns mit ins Greenwich Village auf den Gay Pride 2014 in New York. Fünf Tage begleiten sie Organisatoren, Aktivisten, Besucher sowie Veteranen und Zeitzeugen der Stonewall Riots. Es entsteht weit mehr als eine Reisereportage, die Lust darauf macht, das Flair der heutigen Parade zu genießen. Die aktuellen Bilder zeigen, wie sich die Gay Community New Yorks seit 1969 verändert hat – von der Subkultur hinein in den Mainstream. Verschränkt mit Dokumentaraufnahmen von damals führt das in dem Film zu einer besondere Spannung. Dazu tragen auch ganz wesentlich die sehr sorgfältig ausgewählten Zeitzeugen bei, die nicht nur detailreich über die politische und gesellschaftliche Situation der späten 1960er-Jahre berichten, sondern vor allem auch ihre eigene weitere Biografie mit all ihren Veränderungen reflektieren. Die Autoren geben dabei allen Zeitzeugen und Expertinnen viel Raum, Veränderungen zu diskutieren und zu kommentieren. Gerade an den Protagonisten wird damit der Wandel der Community und ihres Umfeldes sichtbar. Da mögen zum Beispiel Helfer, die Give-aways in Beutel verpacken, auf den ersten Blick langweilig wirken. Aber gerade im Kontext der Schilderungen der Zeitzeugen wird sichtbar, dass es im Kern derselbe "Spirit" ist, der die Menschen noch heute bewegt. Daran ändert auch nichts, dass inzwischen die einst verhasste New Yorker Polizei in der CSD-Parade mitzieht, die vor fast 50 Jahren noch mit Gewalt gegen Homosexuelle vorgegangen ist. Es ist ein besonderes Verdienst des Films, dass dies nicht als reine Erfolgsgeschichte erzählt wird, sondern auch der Preis sichtbar wird, den die Bewegung für ihre deutlich breitere Akzeptanz zahlt; wie etwa der Entpolitisierung oder der Adaption bürgerlicher Institutionen, die im Film von Expertinnen kritisiert wird. Wie schon in den 1960er-Jahren wird wieder das Greenwich Village ein Symbol für gesellschaftlichen Wandel, bloß diesmal nicht durch sichtbaren Protest, sondern durch die Gentrifizierung des Viertels. Inzwischen ist hier nämlich die digitale Boheme Amerikas heimisch. Sie beutet das kulturelle Kapital aus, das jene Gay Community geschaffen hat, die nun wegen steigender Mieten aus der Gegend verdrängt wird: von hochbezahlten Google-Mitarbeitern, die in das hippe Quartier ziehen. Das Ganze ist verpackt in exzellent komponierte Bilder, die das Village und die Parade immer wieder aus ungewöhnlichen Blickwinkeln zeigen. Dies macht den Beitrag "Fünf Tage in New York – Gay Pride am Hudson" zu einem ganz besonderen Stück Fernsehen.

## **SONDERPREIS**

**Fabian Witala, Vincent Beringhoff, Christopher Grigat, Falk Steinborn:  
Queer durch Deutschland – Wie junge Lesben, Schwule, Bisexuelle und  
Trans\*-Personen heute aufwachsen**

in: YouTube-Kanal "queerblickTV" (Oktober 2014)

Weitere Informationen:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLd8TF7E0vwKmrTI5zgf7VZs1C-hA1rh1a>

### Kurzfassung

Wie queer ist die junge Generation in unserem Land? Dieser Frage sind Fabian Witala, Vince Beringhoff, Christopher Grigat und Falk Steinborn vom Dortmunder Verein queerblick e.V. nachgegangen. Ihre Youtube-Videoporträt-Serie "Queer durch Deutschland" zeigt die Vielfalt in allen 16 Bundesländern. Ob christliche Transfrau oder schwuler Bundeswehrsoldat, die Protagonisten sprechen ganz offen und unaufgeregt über ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität als selbstverständlichen Teil ihrer Persönlichkeit und ihres Lebens. "Queer durch Deutschland" macht anderen jungen Leuten Mut, so zu leben, wie sie sind – und das ist der Jury einen Sonderpreis wert.

### Langfassung

Wie queer ist die junge Generation in unserem Land? Um dieser Frage nachzugehen, sind Fabian Witala, Vince Beringhoff, Christopher Grigat und Falk Steinborn als Reporterquartett des Dortmunder Vereins queerblick e.V. im Mai 2014 zu einer einmonatigen Wohnmobil-Reise gestartet. Ihr Ziel war es, die queere Vielfalt zu erkunden und in kurzen Youtube-Videoporträts festzuhalten. Das ist ihnen eindrucksvoll gelungen.

Vom gehörlosen Schwulen aus Karlsruhe bis zur pansexuellen Bayerin, vom schwulen Bundeswehrsoldaten bis zur christlichen Transfrau reicht die Palette der 16-teiligen Porträtserie "queer durch Deutschland". Die Protagonisten, jeweils ein Jugendlicher oder junger Erwachsener aus jedem Bundesland, gewähren Einblick in ihre Biografie. Sie sprechen ganz offen und unaufgeregt über ihre sexuelle oder geschlechtliche Identität als selbstverständlichen Teil ihrer Persönlichkeit und ihres Lebens. Sympathisch und authentisch kommen sie rüber; das lässt über vorhandene Schwächen bei der bildlichen und akustischen Gestaltung der Videos hinwegsehen.

Auf Erläuterungen oder Kommentare wird verzichtet – eine gute Entscheidung der vier Nachwuchsreporter, die sich allein schon aufgrund ihres eigenen Alters (alle zwischen 20 und 27 Jahren) auf Augenhöhe mit ihren Interviewpartner\_innen treffen konnten. Jedes der Videos steht für sich selbst, macht aber neugierig, auf die 15 anderen. Es bringt Spaß, sich durch das gesamte Angebot zu klicken. Das Projekt macht jungen Leuten Mut, so zu leben, wie sie sind. Daher zeichnet die Felix-Rexhausen-Jury "Queer durch Deutschland" mit einem Sonderpreis aus.